

Fledermäuse sind endlich hörbar

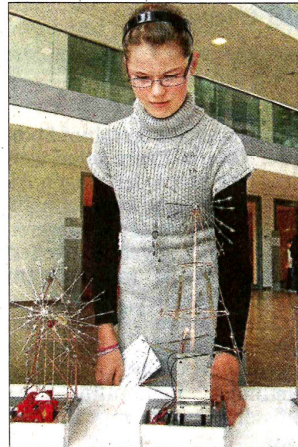
Kinder der Juniorakademie bauen in Gruppen an ihrer Zukunft

Von Torsten Pohling

Albstadt-Ebingen. Zeichnen, Löten, Bohren, Drehen, Programmieren, Fräsen, Montieren - das alles haben die Teilnehmer der Ebinger Juniorakademie drei Tage lang geübt. Bei der Abschlusspräsentation stellten die Schüler ihre bemerkenswerten Eigenproduktionen vor.

Hand in Hand arbeiten die Groz-Beckert-Stiftung, das Regierungspräsidium Tübingen und Firmen der Region, wenn es um die Förderung besonders talentierten Nachwuchses geht. Das Ergebnis präsentierten die Schüler zum zweiten Mal vor Eltern und Ausbildern im Auditorium des Technologie- und Entwicklungszentrums der Firma Groz-Beckert.

Der sich seit Jahren abzeichnende Rückgang der Bewerber für eine Ausbildung werde allmählich auch praktisch spürbar, war eine der Kernaussagen von Ausbildungsleiter Nicolai Wiedmann. Sein Arbeitgeber Groz-Beckert sei offen für alle, egal ob Hauptschulabschluss oder Abitur - Ziel der Ausbildung sei, jeden an seine persönlichen Leistungsgrenzen zu führen. In diesem Kontext wurde 2004 die Juniorakademie ins Leben gerufen, denn »Jammern allein hilft nicht. Wir sind zwar Konkurrenten um jeden Bewerber, aber wir arbeiten hier



Bewegliche Skulpturen aus Nadeln haben die Teilnehmer bei Groz-Beckert erschaffen.

hervorragend zusammen«, so Wiedmann.

Aus 50 Bewerbern der Klassenstufe acht haben 16 Jungen und zwölf Mädchen in der Juniorakademie 2011 mitgearbeitet - erstmals in sieben Gruppen. In ihren Herbstferien hätten die Teilnehmer der Juniorakademie »etwas Ungewöhnliches und nicht Alltägliches erschaffen«, betonte Thomas Reichenmiller, Gymnasialreferatsleiter des Regierungspräsidiums. Weil durch den Feiertag ein Tag weniger zur Verfügung stand, wurde in jeder Gruppe bis in die späten Abendstunden gewerkelt.

Die Ergebnisse? Die Gruppe der Firma Gühring hat einen

Sockel samt Uhrenhalterung aus einer Aluminiumplatte gefräst, gebohrt und montiert. Bei Bizerba entstand ein Fledermausdetektor, der den Ultraschall der Flattermäher auch für menschliche Ohren hörbar macht. Hier arbeiteten die Schüler vor allem mit Elektronik und LötKolben. Bei Assa Abloy ging es wiederum mehr um die Mechanik. Mit dem Ergebnis rollten die Schüler auf die Vortragsbühne: einem Kickboard. Ein Drittel der Teile haben sie selbst hergestellt. Kommentar eines Vaters: »So kannst du das Ding wenigstens selbst reparieren, wenn es kaputtgeht!«

Skulpturen aus Nadeln haben die Teilnehmer bei Groz-Beckert erschaffen - sie bewegen sich und sollten beleuchtet sein. Mit viel Fantasie kreierte die Schüler zum Beispiel einen Eiffelturm mit Stern - »weil er sonst langweilig aussieht« -, eine Windmühle, ein Haus und den Arc de Triomphe. Bei Honeywell stellten die Jugendlichen aus Alarmmeldern und Alarmgebern eine Alarmmeldeanlage zusammen und programmierten sie, und bei Krug & Prieser entstand eine Binäruhr aus einem RS-Flip-Flop mit Takteingang. Einzig das Ablesen der Uhr erfordert ein wenig Rechenübung, muss man doch die angezeigten Binärwerte erst in die alltäglichen Dezimalwerte umwandeln.

Die siebte Gruppe dokumentierte die Tätigkeit aller anderen und brachte eine eigene Pressemappe heraus. Allen Beteiligten war die große Freude, aber auch die Erschöpfung nach der anstrengenden Woche deutlich anzumerken. Dennoch kommentierten die Schüler: »Es hat sich gelohnt, und wir würden es jederzeit wieder machen.«



Kleine Aufmerksamkeiten gibt es für die Teilnehmer der Juniorakademie.
Foto: Pohling